

PanEco ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Berg am Irchel. Unsere Arbeit konzentriert sich auf die Bereiche Natur- und Artenschutz sowie Umweltbildung. Wir betreiben in Indonesien das Orang-Utan-Schutzprogramm auf Sumatra und die Greifvogelstation Berg am Irchel sowie das Naturzentrum Thurauen im Zürcher Weinland.

**Ihre Spende
in guten Händen.**



Impressum

Verlag und Redaktion:

Stiftung PanEco

Chilweg 5

CH-8415 Berg am Irchel

+41 52 354 32 32

info@paneco.ch

www.paneco.ch

www.sumatranorangutan.org

www.greifvogelstation.ch

www.naturzentrum-thurauen.ch

IBAN: CH27 0900 0000 8400 9667 8

PanEco

Ausgabe: 3/2022

August 2022, erscheint 4 mal im Jahr.

Fotos: Maxime Allaga, Richard Haydon,

PanEco-Team

Produktion: PanEco, Proforma GmbH

Papier: Rebel, 100% Recycling, FSC,

Blauer Engel

Abo: CHF 5,- pro Jahr ist in

Ihrer Spende inbegriffen

Maxime Allaga



Orang-Utan-Schutzprogramm SOCP

- › Unsere aktuellen Freilassungen mit einer grossen Überraschung
- › Wie bereitet man einen Orang-Utan auf einen Umzug vor?

3 | 4 Orang-Utan-Schutzprogramm | paneco.ch/einmal-nachwuchs-und-vier-freilassungen/

Einmal Nachwuchs und vier Freilassungen

Der Monat Juni war ein sehr erfreulicher für unser Orang-Utan-Schutzprogramm. Vier junge Orang-Utans sind bereit für die Freiheit und durchlaufen ein letztes Training in der Regenwaldschule für Fortgeschrittene in Jantho. Unter ihnen ist eine alte Bekannte. Und noch jemand tauchte nach Jahren der Abwesenheit mit einer freudigen Überraschung in der Auswilderungsstation auf.

Diejenigen, die unsere Arbeit schon länger verfolgen, erinnern sich bestimmt: Vor sechs Jahren stellten wir Ihnen die traurige Geschichte von No Nose vor. Das Orang-Utan-Weibchen, eigentlich Bina Wana genannt, kam als nur wenige Monate altes Baby in unsere Auffang- und Pflegestation. Seine Mutter war von Wilderern getötet worden. In dem ungleichen Kampf hatten die Wilderer zudem Bina Wanas Nase mit einer Machete abgeschlagen.

Doch der kleine Orang-Utan erholte sich trotz dieser schweren Verletzung und wurde in unserer

Auffang- und Pflegestation auf ein neues Leben in Freiheit vorbereitet. Und nun, sieben Jahre nachdem wir sie schwer verletzt gefunden hatten, ist sie bereit für ihren Neuanfang. Gemeinsam mit ihren Kollegen Rori, Bumi und Lembang erhält sie ihren letzten Schliff in der Auswilderungsstation.

Ausserdem beobachtete unser Team in Jantho ein Orang-Utan-Weibchen mit einem Baby nahe der Auswilderungsstation. Es ist Kluet, die im Alter von vier Jahren aus illegaler Gefangenschaft befreit worden war und seit 2019 in



Das wenige Monate alte Jungtier «Bina Wana» mit verletzter Nase kurz nach der Ankunft vor sieben Jahren bei uns in der Auffang- und Pflegestation



Sieben Jahre später: Bina Wana wirft kurz nach ihrer Ankunft in der Auswilderungsstation Jantho einen etwas unsicheren Blick in den noch unbekannten Wald.

Freiheit lebt. Wir hatten sie nach ihrer Freilassung nie mehr gesehen. Für uns ist es immer ein ganz besonderer Moment der Freude, wenn von uns freigelassene Orang-Utans mit ihrem Nachwuchs gesichtet werden. Dies nicht nur, weil Orang-Utan-Babys ein so herzerwärmender Anblick sind, sondern weil jedes einzelne davon ein Beleg dafür ist, dass wir unserem Ziel, neue Populationen im geschützten Regenwald zu etablieren, wieder ein Stück nähergekommen sind.



Nach drei Jahren in Freiheit wurde die ehemalige Patientin Kluet mit ihrem ersten Jungtier gesichtet. Beiden geht es prächti!

Editorial | Orang-Utan-Schutzprogramm



Vicky Dauncey, Programme Manager, Landscape

Blickpunkt

Seit 2019 leite ich die Programmentwicklung für die Arbeit von PanEco in Indonesien. Das bedeutet, dass wir gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen in Indonesien Konzepte und Ideen für neue, wirkungsvolle Naturschutzansätze oder Ziellandschaften erarbeiten und daraus vollständig durchdachte und geplante Programme entwickeln. Anschliessend bemühen wir uns um die Finanzierung. In letzter Zeit konnten wir einige schöne Erfolge verbuchen: Wir haben zwei neue und spannende Projekte auf den Weg gebracht, die vor drei Jahren noch reine Ideen waren. Das erste Projekt beinhaltet die Arbeit mit lokalen Gemeinschaften, die in der Nähe des Jantho-Naturreservats leben. Wir helfen ihnen, nachhaltiger zu leben und eine ökologische Bienenzucht und Honigproduktion aufzubauen. Mit dem zweiten Projekt wird der illegale Handel mit Wildtieren in der Provinz Aceh bekämpft. Wir freuen uns darauf, zusammen mit unserem starken Netzwerk erfahrener und effektiver NGO-Partner in Sumatra diese wichtigen Projekte in den nächsten Jahren durchzuführen und gemeinsam weitere spannende Ideen für den Artenschutz zu entwickeln.

5 | 6 Orang-Utan-Schutzprogramm

Orangutan Haven: Jetzt werden die Tiere vorbereitet

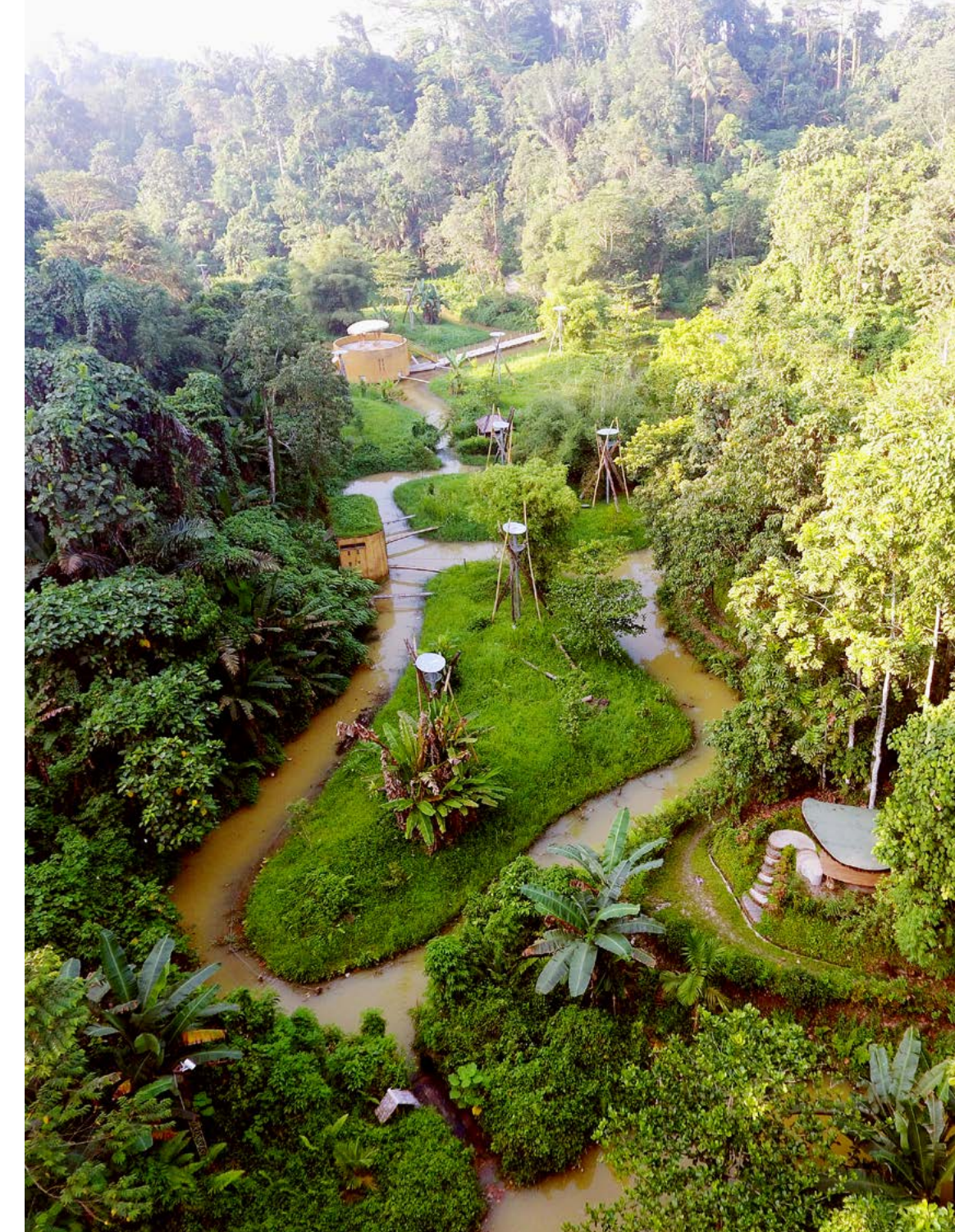
Dr. Ian Singleton ist eine international anerkannte Kapazität auf dem Gebiet der Orang-Utans und seit Beginn an Leiter unseres Orang-Utan-Schutzprogramms. Neu ist er für den Tier-Bereich im Orangutan-Haven zuständig, einem grossen Umweltbildungsprojekt und die neue Heimat der Orang-Utans, die wir nicht mehr auswildern können. Ian berichtete uns bei einem Besuch in Berg am Irchel, wie die Orang-Utans auf den Transfer auf die Insel vorbereitet werden.

« Es wird nicht jeder Orang-Utan eine eigene Insel bewohnen. Deshalb ist es für uns besonders wichtig, dass die richtigen Tiere miteinander auf die gleiche Insel kommen. Wir streben eine optimale Mischung aus männlichen und weiblichen Tieren an, damit sie Gesellschaft haben, aber ohne Stress durch ungeeignete Wohnpartner.

Wir haben fünf männliche und drei weibliche Tiere, davon sind fünf blind. Nun kommt es auf die Mischung an, weil normalerweise ein männliches und ein weibliches Tier gut miteinander harmonisieren, ein zweites Weibchen dazu kann gutgehen, oder es kommt zu Eifersucht. Ausserdem sollten die nicht-blinden Tier den blinden helfen, sich einzugewöhnen. Die blinden Tiere, Hope, Lewis, Leuser, Dina und Paguh erfordern die grösste Aufmerksamkeit. Ihr bisheriges Gehege kennen sie auswendig, eben blind. Wir werden sie sedieren und wenn sie aufwachen, fühlt sich alles anders an und tönt anders. Wir wissen noch nicht, wie lange es dauert, bis sie sich an diese neue Situation gewöhnen. Es wird auch nicht bei jedem Tier gleich sein.

Ausserdem rechnen wir damit, dass die nicht-blinden Orang-Utans mutiger sein werden bei der Erkundung der neuen Umgebung und ihre blinden Kollegen auf der gleichen Insel ermutigen, ebenfalls den Schritt in die Freiheit zu wagen.

Damit wir vorher einigermaßen sicher sein können, dass sich die Tiere, die wir auf eine Insel setzen, auch wirklich verstehen, gewöhnen wir sie über einen Zeitraum von sechs Monaten langsam aneinander und beobachten, was passiert. Sie wurden bereits in nebeneinanderliegenden Gehegen untergebracht, damit sie sich so schon einmal etwas kennenlernen können. Zwischen den Gehegen sind Türen, die wir öffnen können – erst nur kurze Zeit, dann länger, bis die Tiere schliesslich ohne Aufsicht hin- und herwechseln können. Wenn das gutgeht, sollte auch das Zusammenleben auf der Insel klappen. Wenn sie erst einmal dort sind, haben wir wenig Möglichkeiten, noch einzugreifen. »



Es spriest und grünt schon ordentlich: Die Orang-Utan-Inseln, die zukünftige Heimat der Tiere, die wir nicht mehr auswildern können, sind in einem kleinen Tal gelegen, das von wertvollem Waldgarten umgeben ist.

VERANSTALTUNG

Jubiläums-Feier: 25 Jahre PanEco

Unsere Stiftung setzt sich bereits seit einem Vierteljahrhundert für Natur- und Artenschutz sowie Umweltbildung ein. Dies wollen wir feiern und laden Sie herzlich zu uns nach Berg am Irchel ein!

Ort: PanEco Geschäftsstelle, Berg am Irchel
Wann: Samstag, 10. September 2022
 14-16.30 Uhr: Postenlauf
 17 Uhr: Apéro
 18-22 Uhr: Abendessen
 Mehr Infos: paneco.ch/25-jubilaum

Paten gesucht!

Auch unsere Patentierte Hope und Lewis werden derzeit auf den Umzug auf ihre Insel im Orangutan Haven vorbereitet. Beide sind schon älter und blind, weswegen sie nicht mehr ausgewildert werden können. Mit einer Patenschaft unterstützen Sie ihren Lebensabend in Sicherheit. Hier können Sie die Patenschaft abschliessen:
 › <https://paneco.ch/patschaften>



Neues Team-Mitglied: Frischer Wind für's Schulanangebot

Das Team des Naturzentrum Thurauen hat seit einigen Wochen ein neues Mitglied. Der Primarlehrer János Rumpel ist für eine begrenzte Zeit «Projektleiter Schulangebote» und wird dieses überarbeiten und aktualisieren.

János Rumpel weiss, was Schulkinder spannend finden und wie man ihnen unterschiedliche Themen näherbringt. Neben zehn Jahren Berufserfahrung als Primarlehrer an verschiedenen Schulen verfügt er über eine Zusatzausbildung in Erlebnispädagogik, weshalb er in den letzten Jahren neben der Lehrtätigkeit auch verschiedene Projekte im Bereich Natur- und Umweltbildung für Schulkinder leitete oder begleitete. Seine Begeisterung für die Natur ist aber schon weit älter als seine Tätigkeit als Lehrer. Auch das Naturzentrum Thurauen kannte er schon ein wenig vor seinem Stellenantritt.

Seine Aufgabe wird es nun sein, dass Bildungsangebot für Schulen zu überarbeiten und bei seinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen bekannt zu machen. «Viele Kinder haben heute keinerlei Kontakt mehr zur Natur und wissen sehr wenig darüber. Im Naturzentrum können wir sie auf kindgerechte Art informieren und die Bedeutung der Natur auch für ihren Alltag an exemplarischen Lebensräumen zeigen», so János Rumpel. Er wird dabei den speziellen Blickwinkel des Pädagogen einbringen und denjenigen der Biologinnen und Biologen, die das bisherige Schulanangebot erarbeitet haben, ergänzen.

Die Zielgruppe «Kinder» ist für den Natur- und Artenschutz besonders wichtig. Wer jetzt schon lernt, die Natur und die vielen faszinierenden und wichtigen Zusammenhänge zu verstehen, wird auch als erwachsener Mensch achtsam mit der Natur umgehen. Die Herausforderung wird – wie auch bei anderen Bildungsangeboten – die sein, es nicht zu langweilig werden zu lassen für diejenigen, die schon viel wissen und gleichzeitig diejenigen abzuholen, die noch wenig wissen. Das neue Schulanangebot, zu dem auch aktuelle Schuldossiers zu verschiedenen Themengebieten gehören, soll an den Lehrplan 21 angepasst werden und den Lehrpersonen wertvolle Unterstützung bei der Umsetzung der Kompetenzen liefern. Zudem soll der Transfer des in den Führungen im Naturzentrum erworbenen Wissens durch Vor- und Nachbereitungsideen verstärkt werden. Lehrpersonen, die an einem Angebot des Naturzentrums Thurauen, im Gebiet selber oder auch im Schulzimmer, interessiert sind, sind herzlich eingeladen, sich bei János Rumpel direkt zu melden:
janos.rumpel@naturzentrum-thurauen.ch



Schule mal anders: Wassertiere keschern und bestimmen, via Seilbrücke den Tümpel überqueren und sich beim Karotten-Essen fühlen wie ein Biber – im Naturzentrum lernen die Kinder intakte Natur hautnah kennen.

Rettung von zwei seltenen Uhus

Einst als Unglücksbringer und Konkurrent angesehen, wurde der Uhu fast ausgerottet. Heute steht es in der Schweiz besser um ihn. Trotzdem ist er immer noch bedroht! Die Greifvogelstation pflegte diesen Sommer gleich zwei davon.

Nur 200 bis 230 Uhu-Paare leben in der Schweiz. Damit sind Uhus in der Roten Liste der gefährdeten Arten als «verletzlich» klassifiziert. Der Bestand erholte sich in den letzten Jahren. Jedoch ist das Tier vor allem wegen der Verkabelung und Verdrahtung seines Lebensraumes und durch den Strassenverkehr immer noch grossen Gefahren ausgesetzt. Um den Uhu zu schützen, muss eine artenreiche Kulturlandschaft gepflegt werden und gefährliche Stromleitungen sollten entschärft werden. Zudem gilt es, sensitive Brutgebiete, welche in Kletter- oder Wandergebieten liegen, vor dem Menschen zu schützen. Der Schutz des Uhus ist essentiell für das Überleben dieser Art. Und wir Menschen sind es ihm schuldig! Denn die Menschen sind dafür verantwortlich, dass er einst fast ausgestorben ist. Er wurde gejagt, weil man in ihm einen Nahrungs- und Jagdkonkurrenten sah und er als Unglücksbringer gefürchtet war.

Umso schöner, ist es unserem Team der Greifvogelstation Berg am Irchel im Sommer gleich zwei Mal gelungen, kranke Uhus gesund zu pflegen. Der erste Uhu kam Ende Mai in die Station. Wir schätzen das Alter des Tieres zwar erst auf wenige Wochen, jedoch war es bereits von

stattlicher Grösse und entsprechendem Gewicht. Bei uns in Pflege frass es weiter mit Appetit und wuchs zu einem erwachsenen Tier heran. Das ausgewachsene Weibchen wurde bereits wieder in die Natur entlassen. Nur drei Tage nach dem Weibchen wurde ein Männchen eingeliefert. Das bereits erwachsene Tier hatte mit einer Augenverletzung und einen Parasiten-Befall zu kämpfen. Nach rund drei Wochen Ruhe und einer Antibiotika-Therapie konnte er wieder in die Freiheit entlassen werden.

Oft wird dem Team der Greifvogelstation die Frage gestellt, wo die genesenen Tiere frei gelassen werden. Die Antwort ist meist: Wir lassen sie direkt von der Station aus frei. Die Vögel sind in der Lage, mit Hilfe ihres inneren Kompasses an ihren Fundort zurückzufinden oder ihren Zug fortzusetzen. Bei den Uhus gehen wir jedoch anders vor. Da Uhus, anders als andere Arten, zur Jagd oft flach über dem Boden fliegen, transportieren wir sie in ein abgelegenes Gebiet fern der Strasse, wo sie freigelassen werden. So minimieren wir die unmittelbare Unfallgefahr.



Kurz vor seiner Freilassung wird der inzwischen gesunde männliche Uhu beringt.



Beide Uhus wurden zur Freilassung in abgelegene Gebiete gebracht und auf einem erhöht gelegenen Felsvorsprung in die Freiheit entlassen.



Léonard Vogel
 Praktikant Greifvogelstation

Blickpunkt

Seit letzten Oktober habe ich das Glück in der Greifvogelstation in Berg am Irchel ein Praktikum zu absolvieren. Es hat mir geholfen, nach einer schwierigen Phase in meinem Berufsleben den richtigen Weg zu finden. Ich bin gelernter Mikrotechniker Uhrwerkentwicklung und arbeitete zuletzt im Einkauf einer grossen Schweizer Uhrenfabrik. Doch eine Arbeit in diesem Umfeld entsprach immer weniger meinen Werten. Beim Praktikum in der Greifvogelstation lernte ich ein anderes Leben kennen. Tiere und Natur stehen hier bei allem, was wir tun, im Zentrum. Wir putzen die Boxen, füttern und «verarzten» die Vögel. Aber auch die Pflege des Naturteichs, Reparaturarbeiten und das Optimieren der Patienten-Datenbank gehören dazu. Jede einzelne Tätigkeit macht Sinn. Ich fühlte mich gleich am richtigen Ort, auch wenn ich anfangs sehr Respekt vor diesen faszinierenden Tieren hatte. Für mich ist klar, dass ich auf diesem Weg bleiben will. Ich habe mich beworben für eine Ausbildung zum Wildtierpfleger und hoffe auf einen positiven Entscheid.



Greifvogelstation Berg am Irchel

- › Seltene Gäste: Zwei Uhus brauchen Hilfe
- › Arbeitsort Greifvogelstation: am richtigen Ort

